



Verlag: Hoffmann und Campe
Erscheinungsjahr: Februar 2009
Seitenzahl: 256

Übersetzt aus dem Französischen
von Claudia Steinitz

Inhalt

Die junge Näherin Pavlina lebt auf der griechischen Insel Spetses, wo sie mit ihrem Cousin Aris ein Touristenboot besitzt und damit ihr Geld verdient. Doch ihr Leben ist nicht so schön und paradiesisch, wie es scheint.

Die Schicksalsschläge nehmen schon früh ihren Lauf. Zuerst stirbt ihr Vater zusammen mit seinem Bruder, was den Anschein hat, ein Unfall zu sein. Die Liebe zu ihrem Cousin Aris wird immer grösser, obwohl sie weiss, dass er homosexuell ist und ihre Liebe nie erwidern würde. Als sie schliesslich ein Kind von ihm erwartet und er sich umbringt, stellt sich heraus, dass es ihr Bruder war. Er bringt sich wegen vieler Probleme im Liebesleben um.

Pavlinas Mutter und der Pfarrer drängen sie, dass sie ihr Kind zur Adoption freigibt. Ohne gross zu überlegen, willigt sie ein, bereut es jedoch gleich nach der Geburt. All das ist noch nicht genug. Als sie dann, im zweiten Teil des Buches, vor ihren Problemen in die Schweiz flüchtet, stirbt ihre Mutter in Spetses. Sie hat alles verloren, doch ihre Tochter will sie wiederfinden. Eine endlose Suche beginnt.

Kommentar

Unserer Meinung nach hat Metin Arditi das Buch sehr spannend und lebensnah geschrieben. Mit Hilfe der vielen Rückblenden, die er eingebaut hat, wird dem Leser die Vorgeschichte von Pavlina nähergebracht und man versteht erst dadurch, wie es zu der aktuellen Situation kommen konnte. Die Sprünge regen zum Mitdenken an und genau dies ist so packend. Wir finden auch, dass die verstrickte Familiengeschichte das Buch eindrücklicher macht. Zuerst hat es den Anschein, dass es sich um eine normale Familie mit Cousin, Onkel und Vater handelt, doch dann erfährt man, dass alles viel komplizierter ist und Pavlina die Schwester und nicht die Cousine von Aris ist. Die Figuren im Buch wissen dies aber nicht, nur der Leser erfährt es durch den auktorialen Erzähler. Die Ereignisse spitzen zu, Pavlina gibt ihr Kind zur Adoption frei und eine fesselnde Suche beginnt. Der Autor schildert diese Suche sehr berührend, man kann sich in Pavlina hinein fühlen und spürt ihre innere Verzweiflung. Ihre Gedanken und Gefühle werden so präzise beschrieben, dass es uns so vorkam, als ob wir selbst auf der Suche nach unserem verlorengegangenen Kind sind.

Der Autor stellt die Lage von Pavlina verstärkt durch einen Ortswechsel dar. Der kulturelle Wechsel von der sonnigen Insel auf Griechenland nach Genf in der Schweiz ist sehr passend zu ihrer Lebenssituation. Ihre sonnige Zeit ist vorbei, jetzt ist alles grau und ihre zwei grössten Lieben, Aris und ihre Tochter, sind weg.

Wir finden auch, dass die Geschichte durch das offene Ende spannender wirkt. Jeder kann sich die Geschichte selber zu Ende denken. Wir können das Buch wirklich weiterempfehlen.

